



151

**Juli 2026-
Okt. 2026**

GEMEINDEBRIEF

Seite 2

Vorwort

Seite 3

Andacht

Seite 4-5

Verkaufen wir
unsere Kirche?

Seite 6-7

Aus dem Archiv

Seite 8

KV-Rüstzeit

Seite 9

Bericht von den
Konfis

Seite 10-11

Online im Alter-KI

Seite 12

Digitallotsen

Seite 13

Kinderseite

Seite 14-15

Gottesdienste

Seite 16

Veranstaltungs-
hinweise

Seite 17

Geburtstage

Seite 18

Freud und Leid

Seite 19

Missbrauchs-
schutzkonzept

Seite 20

Gabenstatistik

Seite 21-27

Rückblick in
Bildern

Seite 28

Letzte Seite



Torwort

Nein, liebe Gemeinde, mit dieser Überschrift möchte ich keine Narrenrede ankündigen und eigentlich auch nicht schon wieder über Fußball reden/schreiben. Ich weiß, dass das manche nicht so mögen (während es wiederum anderen das „Tor“ zu mir öffnet). Aber einfach ignorieren kann ich einfach nicht, wenn sich gerade für viele alles um den Ball dreht. Während ich über diesen Zeilen sitze, hat die **Fußball-WM** in Amerika noch gar nicht begonnen. Doch habe ich sie bei meinen Planungen bereits sehr wohl im Blick – und keineswegs nur aus „egoistischen“ Interessen. Was ich schon als Jugendlicher abschreckend fand, war und blieb es bis heute, wenn sich „Kirche“ gänzlich weltfremd gebärdet: wenn etwa Veranstaltungen just zu Zeitpunkten angesetzt werden, an denen durchaus auch Christen anderes genießen wollen: das Volksfest, ein besonderes Treffen oder eben ein wichtiges Fußballspiel vor dem Fernseher. Natürlich mögen manche sogleich einwenden: Was ist wichtiger? Und bei der Flut von Events und mittlerweile auch übertragenen Matches lässt sich gar nicht auf alle/s Rücksicht nehmen. Doch, meine ich, muss jetzt zumindest kein Spiel unserer Nationalmannschaft mit kirchlichen Terminen kollidieren. Ich gehe mal optimistisch davon aus, dass unser Team die Vorrunde und vielleicht sogar (als Gruppensieger) das Sechzehntelfinale überstehen dürfte, dann wartet im Achtelfinale Frankreich am Samstag, 04.07. ab 23:00 Uhr MEZ. Das bedeutet lediglich, dass einige in unserem besonderen Gottesdienst am Ehringer Weiher noch etwas übermüdet (und vielleicht sogar ernüchtert) sein werden. Sollte aber Deutschland den Noch-Vizeweltmeister schlagen, wird es am Donnerstag, 09.07. um 22:00 Uhr (gegen Holland?) weitergehen. Bis dahin sollte die Kirchenchorprobe zu Ende sein. Selbiges empfehle ich dem Posaunenchor am Dienstag, 14.07. ab 21:00 Uhr, falls wir dann im Halbfinale (voraussichtlich gegen Spanien) stehen. Das Endspiel findet zur selben Uhrzeit am Sonntag, 19.07. statt. An unserem ökumenischen Abendgottesdienst eine Woche zuvor könnten Dekan Eichler und ich gar mal länger predigen, da das letzte Viertelfinalspiel erst um 3:00 Uhr nachts zu sehen sein wird.

Bei diesen Berechnungen half mir übrigens die



Künstliche Intelligenz. Mit ihr beschäftigen wir uns in diesem Gemeindebrief intensiver. Sie half sogar in der Andacht mit und er-

wies sich als neues Redaktionsmitglied (S. 10-11), ersetzt aber keineswegs die tolle Arbeit unserer

Digitallotsen (s. S. 12). Ob sie aber, wie nicht wenige befürchten, dem Homo sapiens („weisen Menschen“) zunehmend das eigene Nachdenken abnimmt und damit zugleich dessen Urteilskraft raubt (mit fatalen gesellschaftspolitischen Folgen)? Papst Leo XIV. fragt in seiner Enzyklika „Magnifica humanitas - Über den Schutz des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz“ zu Recht: Wem nützt oder schadet die KI, und wer kontrolliert sie? Segen und Fluch liegen bei Errungenschaften oft nah beieinander.

Auch der **Segen** ist in diesem Heft (auf S. 3) ein Thema: Mit dem Segen in den See gehen oder lieber geweihtes Wasser meiden? Gut oder schlecht – diese Frage stellt sich ebenso bei der aktuellen Gebäudebedarfsplanung in den Gemeinden. Die Hintergründe beleuchten wir (auf S. 4-5) unter der provokanten Überschrift **„Verkaufen wir unsere Kirche?“** Nur gut: unser zertifiziertes **Missbrauchsschutzkonzept** (S. 19), unsere **Gabenstatistik** (S. 20) und wie sich der **Kirchenvorstand** nötigen Aufgaben stellt (s. S. 8) – etwa neuen Bestattungsformen auf dem Ehringer Friedhof (konkrete Beschlüsse folgen noch). Gut, dass auch die Konfirmierten vieles nicht schlecht fanden (lt. S. 9). Und immer gut zu wissen, just für die „Kleinen“, dass da einer, Jesus, ein großes Herz für sie hat (**Kinderseite** S. 13). Bloß schlecht kann es Opfern von Krieg und Gewalt gehen, wovon Hartmut Stegers Worte (**„Aus dem Archiv“**, S. 6-7) zeugen. Papst Leo XIV. erinnerte jüngst eindrücklich die Kriegstreiber dieser Welt an die Worte Jesu und damit den Willen Gottes: „Selig sind die Friedfertigen“ (Matthäus 5,9)! Von werten Werten, der „Guten Nachricht“, künden auch unsere **Gottesdienste** (diesmal etwas größer aufgelistet auf S.14-15). Ebenfalls etwas übersichtlicher wurde die **Veranstaltungsseite** (S. 16) gestaltet. Eine gute Idee? Wir freuen uns über Rückmeldungen.

Lediglich ein Echo erreichte uns bislang nach unserem Aufruf im letzten Gemeindebrief: **„Kreative werden gesucht!“** Was würden Sie sich in unserem Gemeindeleben noch wünschen? Vorgesprochen wurde ein Spielesonntag und ein „Singen für alle“, wie es z.B. die Landeskirchliche Gemeinschaft Hensoltshöhe anbietet. Dürfen auch weltliche Lieder sein. Vielleicht fühlen sich noch mehr von den Ideen angesprochen – und nicht nur Evangelische. Wir halten weiter die Ohren offen.

Dass wir mit Hilfe zahlreicher Mitarbeitenden eine aktive Gemeinde sind, mögen unsere **„Blitzlichter“** der letzten Monate (S. 21-27) beweisen. Zurück blicken wir natürlich auch auf **„Freud und Leid“** (S. 18) und voraus auf die **Geburtstage**, die unsere Jubilare ab 70 feiern und wir veröffentlichen dürfen (S. 17), falls dem nicht widersprochen wird.

Sollten Sie unsere Arbeit mit Ihrer Lesebereitschaft honorieren, sagen wir dafür (wie im Titelbild) **Danke!** Es grüßt Sie „geballt“ im Namen des Redaktionsteams

Ihr

Hartmut Steger

Im Segen baden



Viele zieht es jetzt im Sommer zur Erfrischung in ein Bad. Aber Obacht: Dieses könnte mal kirchlich gesegnet worden sein – wie jüngst das neue Kraterbad in Nördlingen. Dürfen sich damit nur christliche Schwimmer darin sicher fühlen? Droht

Anders- oder Nicht-Gläubigen Gefahr durch christlich durchtränkte Fluten? Lässt sich durchaus fragen bei den hohen Wellen, die das Thema bei der Einweihung des Nördlinger Hallenbades (am 14.02.2026) schlug.

Sich aufregen über den Segen?

Ein (ehemaliger) Stadtrat hatte die Segnung kritisiert: Die Geistlichen (Pfarrer Benjamin Beck und Pfarrer Philipp Beyhl) hätten „respektlos gehandelt“ und mit ihrer Weihe z.B. Muslime und Atheisten „ausgeschlossen“. Leserbriefschreiber stimmten ihm zu: Ein Bad ist ein „ziviler Ort“ und die Stadt als kommunaler Träger „der weltanschaulichen Neutralität verpflichtet“ (s. AZ vom 12.03.). Richtig, aber rechtens war die Segnung dennoch gewesen, wie die Oberrechtsrätin der Stadt (Nicole Schwarz) klarstellte: „Ein religiöses Element kann zulässig sein, wenn es nicht verpflichtend ist, nicht dominierend den staatlichen Akt (*hier die offizielle Einweihung*) prägt, als kulturelle Tradition gilt und keine Ausgrenzung Andersgläubiger bewirkt.“ Bei der Eröffnungsfeier „sei kein Gottesdienst ‘angeordnet’“, die Teilnahme daran „für alle Anwesenden erkennbar freiwillig“ und die Segnung „nur ein untergeordneter Programmpunkt gewesen“. Zudem hätten religiöse Segnungen in Bayern „einen traditionellen, gesellschaftlichen Charakter“ (s. AZ vom 28.03.). Übrigens: Selbst Muslime (wie Sener Sahin) fanden die Aufregung „übertrieben“, haben mit der Segnung „überhaupt kein Problem“ und vermissten auch keine Mitwirkung eines Imams: „Wir leben in einem christlichen Abendland“ (s. AZ vom 06.03.).

An Gottes Segen nichts mehr gelegen?

Allerdings schränkten Kritiker sogleich ein: Dem Christentum gehören doch „nur“ noch 45 Prozent der deutschen Bevölkerung an. Und was mir selbst mehr zu denken gibt als die Einwände der „Gegner“ ist die Begründung vieler „Befürworter“ der Segnung. Offenbar scheinen sie diese weniger ernst zu nehmen als die Bedenkensträger, für die der 14.02. nicht nur „ein schwarzer Tag für die demokratische Kultur“ war, sondern auch ein geradezu magischer Wendepunkt: „Durch die religiöse Weihezeremonie ist der zivile Zustand empfindlich gestört worden.“ Vorsicht vor den Folgen, wenn solche Handlungen „unreflektiert

fortgeführt werden“ (s. AZ vom 12.03.)! Was doch der Segen bewirken kann... Ob darum meine anfängliche „Warnung“ durchaus begründet ist? Viel „harmloser“ argumentieren etliche, für die eine Segnung eben – wie juristisch bescheinigt – nur ein „Brauch“ ist, der gerade in Bayern „zur Tradition dazugehört“. Wie Lederhose, Blasmusik und Bier? Lediglich eine „schöne Geste“, „manchen tut es gut“. „Wirklich wichtig ... aber nicht.“ Eine Frau meinte wie andere auch: „Sie habe kein Problem mit Segnungen, sie würden ihr aber auch nicht fehlen“ (s. AZ vom 10.03.).

Segen tut (allen) gut und macht Mut!

Also segnen oder das Segnen lassen, wenn es einerseits als bloßes Ritual gesehen wird und andererseits „brutal vereinnahmt“? Einige der Befragten betonten, dass sie christlich seien, aber „nicht oft in die Kirche“ gehen (s. AZ vom 10.03.). Schade, denn gerade im Gottesdienst könnten sie hören und erfahren, dass der Segen wirklich für alle nur das Beste will. „Segen“ bedeutet wörtlich „Gutes zusprechen“ (von lateinisch „benedicere“) und meint die lebenspendende Zuwendung Gottes, die Kraft und Gedeihen schenkt und uns seine Begleitung verheißt. Freilich: Der Segen bietet (wie auch die KI offenbar besser als manche menschliche Intelligenz versteht) „keine magische Garantie, die Unheil physisch verhindert“ – und auch nicht das Gegenteil! „Er ist vielmehr ein Zuspruch, der Mut, Kraft und Zuversicht schenkt. Gläubige erfahren dadurch, dass Gott sie begleitet. Auch wenn der Segen keinen äußeren Schaden abwendet, spendet er Trost und stärkt das Vertrauen, schwierige Lebenslagen zu bewältigen.“ Prima auf den Punkt gebracht, wie es auch eine Leserbriefschreiberin (Ruth Schröppel in AZ vom 17.03.) schaffte, die in der lokalen Debatte klarstellte: „Eine Segnung, die Gesundheit, Bewahrung und gutes Miteinander im Bad erbitten will, ist kein Herrschaftsakt. Sie moralisch zu brandmarken, nur weil sie religiös ist, wirkt wie das Spiegelbild dessen, was man den Segnenden vorwirft: Intoleranz.“ Der Segen „gilt allen Menschen – auch jenen, die meinen, ihn nicht zu brauchen. Wer das für symbolische Folklore hält, kann es ignorieren.“ Und: „Die Empörung über die Segnung eines öffentlichen Bades wirkt sehr befremdlich, wenn gleichzeitig christlich geprägte Feiertage und soziale Dienste der Kirchen durch Caritas oder Diakonie selbstverständlicher Teil unseres Alltags sind.“

Ich kann diesen Worten nur zustimmen und alle, gleich was sie glauben, ermutigen, sich im Schwimmbad bedenkenlos an das Sprichwort zu halten:

„Sich regen bringt Segen!“

40 minus

40 – diese Zahl begegnet uns in der Bibel oft in Verbindung mit wichtigen Ereignissen und Entscheidungen (wie ich einst als **40**-Jähriger im Gemeindebrief Nr. 64 ausführte). **40** Tage währte die Sintflut, **40** Jahre wanderte das Gottesvolk durch die Wüste, **40** Tage und Nächte fastete Jesus nach seiner Taufe.

40 – diese Zahl spielt auch in den Prognosen unserer Landeskirche eine entscheidende Rolle. Bereits in zehn Jahren ist mit bis zu **40** Prozent weniger Hauptamtlichen (vor allem Pfarrer/innen), aber auch mit **40** Prozent weniger Kirchenmitgliedern zu rechnen (aktuell noch knapp über 2 Millionen). Es fehlt an Nachwuchs, wir beerdigen mehr als doppelt so viele Menschen als wir taufen, zudem steigt die Austrittsrate (2025 in Bayern rund 42.000). Damit verringern sich zugleich die (Kirchensteuer-) Einnahmen, sodass um die **40**-50 Prozent weniger finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Es drohen stürmische, wüste, entbehrungsreiche „Fastenzeiten“ – „**40**-gemäß“.

Darum gilt es jetzt schon vorzubeugen und nötige Spar-Prozesse einzuleiten, auch wenn sie schmerzlich sind. Wir werden uns buchstäblich nicht mehr alles leisten und insbesondere den aktuell noch hohen Gebäudebestand (bayernweit rund 6000 Gebäude) dauerhaft in Stand halten können.

Insgesamt besitzen wir im Donau-Ries-Dekanat 132 Gebäude:

54 Kirchen (davon mehr als 90 Prozent denkmalgeschützt),
36 Gemeindehäuser,
25 (genutzte und ehemalige) Pfarrhäuser,
8 Kindergärten,
9 sonstige Gebäude (z.B. das Jugendhaus Schopflohe, Pfarrämter und Ertragsobjekte).

Nicht eingerechnet sind übrigens Friedhöfe und Leichenhallen in kirchlicher Trägerschaft.

Für größere Sanierungsmaßnahmen wenden Kirchengemeinden, Dekanatsbezirke und die Landeskirche jährlich rund 23,5 Millionen Euro auf. Kleinere Instandsetzungsmaßnahmen und die (steigenden) Kosten für Energie und Wärme kommen hinzu. Der Gebäudeunterhalt und die Finanzierung außerordentlicher Renovierungsmaßnahmen überfordert nicht nur kleinere Kirchengemeinden zunehmend.

Das Immobilien-ABC

Wie schon in unserer Heimatzeitung (in AZ vom 23.02.2026 und 26.02.2026) vorab

ausführlich berichtet wurde, müssen alle Dekanatsbezirke regionale Gebäudebedarfspläne erstellen und verabschieden. In jeder Kirchengemeinde stand der Kirchenvorstand vor der „Hausaufgabe“, bei sämtlichen Immobilien (Kirchen, Pfarr- und Gemeindehäuser, Kindertagesstätten etc.) den Blick auf ihre weitere Nutzung zu richten. Alle Gebäude sind in einer von drei möglichen Kategorien einzuordnen.

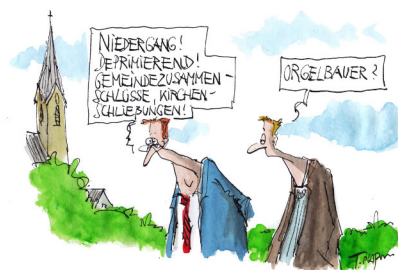
Kategorie A: insbesondere denkmalgeschützte Gebäude, die langfristig, d.h. über das Jahr 2035 hinaus zu erhalten sind und noch mit bis zu 25 Prozent aus Kirchensteuermitteln bezuschusst werden können. Problem: Die Landeskirche hat das Ziel, bis 2035 etwa die Hälfte ihres Immobilienbestandes aufzugeben. Damit dürfen auch in unserem Dekanatsbezirk maximal 50 Prozent aller Gebäude auf A gestellt werden. Weitere Krux: Für jedes A-Gebäude muss die Gemeinde monatlich einen Euro pro Quadratmeter an Rücklagen bilden (alleinige Nutzfläche in Wallerstein über 457 qm) – eine zusätzliche Belastung für den Haushalt. Zudem sollen bei einer A-Kategorisierung weitere Kriterien mitbedacht werden: die Zugehörigkeit zu einem zukunftsfähigen Standort, der bauliche Zustand, Vorgaben des Klimaschutzgesetzes, Kongruenz mit anderen regionalen Planungsprozessen, die finanzielle Situation der Gemeinde, der historische Wert u.a.

Kategorie B: Mittelfristig, d.h. bis zum Jahr 2035 zu transformierende Gebäude. Zu transformieren heißt wohlgemerkt nicht zwangsläufig verkaufen müssen! Kategorie-B-Gebäude sind Immobilien, die „in Eigenregie“ durch die Kirchengemeinde ohne Zuwendungen aus Mitteln der Landeskirche zu unterhalten sind. Also geht es darum, Strategien für die weitere Nutzung zu entwickeln und nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen – etwa durch örtliche Fördervereinsgründungen, die Gewinnung von Sponsoren, zusätzliche Mieteinnahmen etc. Vorteil: Bei nicht-denkmalgeschützten Gebäuden redet bei Instandsetzungsmaßnahmen keine Kirchenbehörde mehr drein. „Wer zahlt, schafft an!“ Auch durch Eigenleistungen lassen sich bekanntlich immense Kosten sparen.

Kategorie C: Gebäude, für die ein unverzüglicher Transformations- bzw. Aufgabebedarf besteht. Diese Immobilien sollen verkauft werden. Das letzte Wort haben dabei wohlgemerkt die Gemeinden als Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Unsere Pläne

Wie vom Dekanatsausschuss vorgeschlagen (aber nicht vorbestimmt), beschloss unser Kirchenvorstand, die Ehringer St. Oswaldkirche als A-Gebäude einzustufen und das Gemeindehaus in Ehringen sowie das Wallersteiner Gemeindezentrum – Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus – der Kategorie B zuzu-



ordnen. Letzteres auch deshalb, weil wir nicht wissen, ob der Pfarrsitz in Wallerstein bestehen bleibt. Aufgrund des sich abzeichnenden Personalmangels werden auch Stellenkürzungen unumgänglich sein. Dekan Wagner spricht im Zeitungsinterview von ca. 25 Prozent weniger Pfarrstellen bis 2035. Derzeit wird viel über die Bildung von „Regionalgemeinden“ diskutiert, die künftig zentrale Aufgaben gebündelt übernehmen könnten – für mehrere weiterhin eigenständige Kirchengemeinden. Als Richtgröße nennt die Landeskirche Regionalgemeinden mit mindestens 8500 Mitgliedern, (in unseren Strukturen kaum zu verwirklichen), für die etwa fünf Vollzeitstellen zur Verfügung stehen. Diese sollen in „multiprofessionellen Teams“, bestehend aus verschiedenen kirchlichen Berufsgruppen, enger und gabenorientiert zusammenarbeiten. Der Regionalbischof für Schwaben-Altbayern (in Zukunft soll es in Bayern auch nur noch zwei Kirchenkreise geben), Klaus Stiegler, erklärte jüngst auf der Dekanatssynode in Augsburg: „Wir müssen uns lösen vom bisherigen Gemeindebild: ein Pfarrer, eine Gemeinde“ (zitiert im *Sonntagsblatt* vom 03.05.2026). Wohl leichter gesagt als getan... Wo mal mein/e Nachfolger/in wohnen wird? Jedenfalls ist das Wallersteiner Pfarrhaus weitaus renovierungsbedürftiger (und damit die teurere Lösung) als die Häuser im Umkreis. Oder verkauft die Gemeinde das Pfarrhaus und mietet dafür eine Wohnung für künftige Stelleninhaber? Noch macht ja die Infrastruktur in Wallerstein diese Pfarrstelle durchaus attraktiv.

Aber mal ehrlich

Natürlich gilt es auch ganz nüchtern die Situation zu betrachten. Sind nicht zwei Gemeindehäuser in einer Gemeinde Luxus? Und wie oft werden sie für Gruppen und Kreise benötigt? Ist nicht eine Fahrt von lediglich einem Kilometer von Wallerstein nach Ehingen zumutbar? Und weiter gesponnen: Benötigen wir wirklich ein eigenes Gemeindehaus? In zahlreichen Orten teilen sich Vereine und Kirche ein vorhandenes Gemeindezentrum für ihre Aktivitäten. Kirchliche Immobilien sorgen z.B. als Wohnungen für nötige Einnahmen, wenn landeskirchliche Zuschüsse nicht mehr fließen. Gewiss, und das wurde auch bei Tagungen der Kirchenvorstände mehrheitlich betont: Gerade im ländlichen Raum lassen sich zumindest Kirchen kaum veräußern. Sie sind „Identitätsräume“: Die Kirche prägt einen Ort – und nicht nur das Ortsbild. Hier wurde manche/r getauft, getraut, von lieben Mitmenschen Abschied genommen. Aber natürlich ist auch die Frage gerechtfertigt: Wie viele zieht es sonntags noch in den Gottesdienst? Und wem ein möglichst kurzer Gottesdienst wichtiger ist als der Inhalt einer Predigt, benötigt nicht unbedingt einen Pfarrer auf der Kanzel. Zudem, rein wirtschaftlich betrachtet: Rechnen sich der Aufwand, die Personal-

und Heizkosten für die immer geringer werdende „Schar“ von Kirchgängern? Brauchen wir wirklich zwei Gottesdienste am Sonntag und damit zwei Kirchen in unserer Gemeinde? Sie können mit Ihrer Präsenz demonstrieren, ob Ihnen der Erhalt einer Kirche am Herzen liegt...



40 plus

Unser Kirchenvorstand will sich selbstverständlich keinesfalls voreilig von Gebäuden trennen oder gar auf einen Pfarrsitz verzichten. Mit der Entscheidung, den Empfehlungen des Dekanatsausschusses zu folgen (die aber auch noch die Landeskirche billigen muss), halten wir uns sämtliche Optionen offen, zumal auch B-Gebäude erhalten werden können, und sparen uns zudem einiges an Kosten. Niemand weiß, was in zehn Jahren sein wird und sich bis dahin verändert. Vielleicht denkt dann auch die Landeskirche wieder um. Wir lassen uns von düsteren Prognosen nicht unterkriegen, geben vielleicht manches, aber nicht die Hoffnung auf! In Zukunft wird sicher vieles anders werden, aber die Kirche hat in ihrer Geschichte immer wieder Herausforderungen (ü)be(r)standen – mit Gottes Hilfe.

Die Zahl **40** symbolisiert in der Bibel oft eine Zeit der Prüfung und Vorbereitung, steht aber eben auch für die „Reifung“ vor einem Neuanfang. Positiv, „40 plus“. Die Zeit ist reif, um uns gemeinsam darauf zu besinnen, in welchen „Kategorien“ wir weiterdenken und was uns „blühen“ soll.

kh



Unterringingen - und sein weiteres Schicksal

Auch der Unterringinger Pfarrherr Konrad Widenmann hatte die Schlacht von 1634 hinter den Mauern seiner Geburts- und Vaterstadt Nördlingen heil überstanden. Etliche Wochen danach kehrte er nochmals in sein Dorf zurück.

Von den ehemals rund 1200 Gemeindegliedern, so berichtete er, habe er dort noch ganze 39 angetroffen. Den Kranken unter ihnen hätte er das Abendmahl gereicht und mit den übrigen am zweiten Advents-sonntag einen Gottesdienst in der verwüsteten Kirche gefeiert.

Daraufhin, so scheint es, hatten auch die letzten Bewohner des Dorf verlassen, den Pfarrer Widenmann vermerkte weiter: *„Darauf sei vollends alles verbrannt und verjagt worden. Auch seither kein Mensch bei Hause gewesen“*. *„Das ganze Land“*, so fügte er an andere Stelle an, sei so *„ruiniert und verheert worden, dass kein einziger Mensch in diesem Revier des Kesseltales und Pfarr Unterringingen anno 1635 und 1636 wohnen können, sondern sich hin und wieder in Städten und Pfalz-Neuburg, zu Höchststadt und an anderen Orten elendiglich aufhalten müssen“*.

In der Tat soll Unterringingen rund sieben Jahre ganz menschenleer und verwaist geblieben sein. Auch Pfarrer Widenmann hatte es verlassen und war auf die vakante Pfarrstelle nach Mönchsdeggingen gewechselt. Von dort versah er weiterhin auf seine ehemaligen Kesseltaler Gemeinden. Erst im Jahre 1642 konnte dieser getreue und tapfere Seelsorger wieder eine Gemeinde in Unterringingen sammeln.

Den eineinhalbstündigen Fußweg von Mönchsdeggingen dorthin durfte er, *„wegen des überall umherstreifenden Raubgesindels und der vielen Wölfe“*, nur mit einer bewaffneten Begleitung wagen. Angehörige von 12 Unterringinger Familien wären damals wieder in das Dorf zurückgekehrt, schreibt Widenmann. Es seien vorwiegend junge Leute gewesen *„... deren beiderlei Geschlechts bald in 30 noch am Leben und meistens noch ledigerweis“*.

Im Jahre 1651 erhielt die dortige Kirche auch wieder ihre Fenster, welche 1633 von *„Soldatenbürschlein“* zerschlagen worden waren und 1655 deckte man das Kirchendach neu ein, *„da kein einziger Ziegel darauf mehr vorhanden war.“*

„...in Untermagerbein sich nur ein einziges Weib und töchterlein hält“

In den Ortschaften Forheim, Schweindorf und

Opertshofen sollen bis 1648 jeweils nur noch drei Häuser und die Kirchen bestanden haben. - 1637 hielt sich in Ederheim keine Menschenseele auf und in Mönchsdeggingen lebten *„nur noch wenige Leute“*. - Ähnliches weiß der Hohenaltheimer Pfarrer Matthias Pauli über seine Gemeinde zu berichten, *„...denn die meisten Ortsbewohner würden sich auswärts bei Verwandten und Bekannten auf der Flucht aufhalten.“* - Schon das Jahr zuvor hieß es von Schmähingen: Man habe nur wenige Leute im Dorf angetroffen, *„sonderlich unter den jungen Leuten“* - auch würde der Ort *„einer ruinierten Kloaken gleichen“*. - In einem Brief, datiert vom November 1638, machte Pfarrer Widenmann seinem Landesherrn Vorschläge wie sein großer Pfarrsprengel vereinfacht werden könnte. Dazu solle man, schreibt er, doch Kleinsorheim und Untermagerbein nach Mönchsdeggingen einpfarren, der ersteres gegenwärtig *„nur 5 in 6 Haushalten hett“* - in Untermagerbein sich zudem *„in jetziger Zeit nur ein einziges weib und töchterlein hält“*.

Auch würden Leute aus dem umliegenden Orten dorthin kommen *„und nit allein die Haußwaren, sondern auch die Zaunstatten (= Zaunstecken) und andere nützliche Hölzer abtransportieren, daß zu besorgen in etlichen Jahren man dasselbe nicht wird bewohnen können, ob man gleich möchte“*. -

In der Tat waren kurz darauf auch die letzten beiden Bewohner, die zusammen noch in dem halb zerstörten Pfarrhofe hausten, aus Untermagerbein fortgezogen.

Diese wenigen Beispiele zeigen bereits, in welch erschreckend desolatem Zustand sich das ganze Kesseltal und das Südries in diesen Jahren befunden haben muss. - Zwar hatte sich das große Kriegsgeschehen nach der Schlacht bei Nördlingen für rund zehn Jahre in andere Gegenden Deutschlands verzogen, denn das Land war einfach zu erschöpft, um noch machtpolitische Gelüste zu wecken, oder weiterhin von strategischem Interesse zu sein - geschweige denn einen Heerhaufen anzulocken; aber zur Ruhe kam es dennoch nicht: Die Bedrohungen durch herumschweifende Soldatenbanden, durch heimatloses Raubgesindel und zunehmend auch durch verkommene, demoralisierte Subjekte aus der ansässigen Bevölkerung selbst, ließen noch keine Besserung der Lage zu. Immer wieder mussten sich die kleinen Häuflein, der noch in ihren Dörfern Ausharrenden, in Nördlingen oder auf der Burg Hochhaus in Sicherheit bringen. So etwa zu Anfang des Jahres 1640, dann von Januar bis April 1641, im Februar 1643, wie auch von Februar bis März und in den Sommermonaten des Jahres 1645 und schließlich noch von August 1646 bis zum April 1647. Von Oktober dieses Jahres bis Juni 1648 waren die Hohenaltheimer gezwungen, *„der großen Unsicher-*

heit wegen“ die Abendmahlsgottesdienste in die Kapelle des Hochhauses zu verlegen. Aus dem gleichen Grunde wurden dort auch verschiedentlich Kinder getauft und Trauungen abgehalten. - Der Grosselfinger Pfarrer, Johannes Wiehl, musste 1645 sein Töchterlein Magdalena in Nördlingen, „als wir auf der Flucht waren“ taufen und ein Jahr später ein Soldatenkind in seinem Pfarrhaus, da es „wegen der herumstreifenden Soldaten“ in der Kirche zu unsicher war.

Rückkehr des Krieges 1645



Noch zweimal aber sollte das Ries wieder die ganze, raue Wirklichkeit dieses Krieges erleben müssen. Am 3. August 1645 kam es zu der mörderischen wie verlustreichen Schlacht von Alerheim und im Dezember 1647 waren es bayerische Truppen, die in einer Art Strafexpedition gegen die „lutherische Stadt“ Nördlingen belagerten und ihr durch die Beschießung schweren Schaden zufügten. Vor dem Treffen bei Alerheim zeichnete sich insbesondere die Angehörigen des kaiserlich-bayerischen Heeres unter General Mercy durch brutale Übergriffe und Grausamkeiten gegen die Bevölkerung aus: „...welchermaßen die reither von dieser Armee über Nördlingen gegen Tonauwörth unnd Tonau hinab auch bis auf Laying (=Lauingen), Tilingen unnd Hochstett streifen, rauben unnd blindern unnd verhindern, daß die Underthanen das Getreid einbringen khönen, sondern im feld stehen und ausfallen lassen müssen“.

Eines der prominentesten Opfer ihres schändlichen Treibens mag der Pfarrer von Kirchheim, Philipp Holl gewesen sein:

Das bewegende Schicksal des Pfarrers Philipp Holl

Schon in dem anfänglichen Abschnitt über das Schicksal der Lauinger Protestanten waren wir dem Namen dieses Mannes begegnet. Mit ihm wollen wir uns noch eingehender beschäftigen, denn die Spuren seines bewegten Lebens ziehen sich auch durch einige

Ortschaften, denen unser besonderes Interesse gilt. Ihnen nachzuwandern ist sicher lohnend, zeigen sie uns doch beispielhaft und stellvertretend, was für ein hartes Lebensschicksal vielen Menschen damals beschieden war. Pfarrer Holl hat so manches darüber in seinen Tagebuchaufzeichnungen und Briefen festgehalten.

Nach dem Besuch des Lauinger Gymnasiums, welches der Schüler Holl mit glänzenden Zeugnissen abschließt, beginnt er mit dem Theologiestudium in Wittenberg. Bald jedoch verweigerte ihm sein Landesherr, der zum katholischen Glauben konvertierte Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, das zugesagte Stipendium. Dadurch nahezu mittellos geworden, hungert sich Holl durch seine weitere Studienzeit, bis er körperlich zusammenbricht.

Gute Freunde vermitteln ihm nun eine Stelle als Hauslehrer und Schlossprediger beim Schenk von Geyern in der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach. Im Jahre 1619 kann sich Holl auf die Pfarrstelle des Dorfes Dettenheim bei Pappenheim verbessern, wird aber von dort vier Jahre später, im Zuge der einsetzenden Gegenreformation in den pfalz-neuburgischen Landen, vertrieben. Wieder sind es Freunde, insbesondere der das Kirchenwesen in der Grafschaft Oettingen-Oettingen leitende Superintendent, Georg Herrenschildt, die ihm unter die Arme greifen. Holl erhält die vakante Pfarrei Kleinsorheim. Dort erlebt er die ersten schweren Jahre des nun auch über das Ries hinwegziehenden Krieges. Mehrfach wird sein Dorf und er selbst überfallen und ausgeplündert. So auch im Jahre 1633, als er sich gerade anschickt, auf die einträglichere Pfarrstelle Möttingen hinüberzuwechseln. Mitten in der Nacht hatte ihn der ranzonierende Soldatenmob aus dem Schwedenlager in Donauwörth heimgesucht. Noch ganz im Schock der dabei erlittenen Torturen berichtete er an seinen Landesherrn nach Oettingen:

„... in größter Eyl und schwerer Wehmut kann und soll (E)ure (E)hrenwert Ich nit verhalten, wie daß verschiener nacht das Volckh außm läger starckh zu roß und fuß hier angesetzt, erstlich das Khuevieh (=Kühe) darauff die Schaaff (=Schafe) weggetrieben, drittens mein Hauß gestürmet, mich gebunden, meine liebe Haußfrawen - so schwangers leibs - im Stadel zu boden geworffen, über flehentliches bitten uns beederseits mit bloßen degen und gespanndten Pistolen ans Herz gesetzt, alles - sonderlich zween Kelch samt Patin (=Hostienteller) geraubt - und rein außgeplündert, daß der Jammer nit zu beschreiben. Gott sey es im Himmel geklagt ...“

Die Artikel „Aus dem Archiv“ wurden uns freundlicherweise von Herrn Hartmut Steger überlassen. Sein Buch „Jetzt ist die Flucht angangen - Schrecken und Leiden der Bevölkerung im Südris und Kesseltal während des 30-jährigen Krieges“ ist 2004 im Steinmeier-Verlag Nördlingen erschienen.

Anm.d.Red.: Diese Artikelreihe wird fortgesetzt.)

Rückblick auf unsere Kirchenvorsteher- rüstzeit in Raustetten im Gasthaus Waldeck vom 18. bis 19.04.2026



Wie bereits in den vergangenen Jahren führte der Kirchenvorstand auch in diesem Jahr gemeinsam mit den Familienangehörigen eine Kirchenrüstzeit durch.

Treffpunkt zur gemeinsamen Abfahrt war am Samstagmorgen um 8:00 Uhr an der Versöhnungskirche in Wallerstein. Nach der Zimmerverteilung begann der Tag mit einem gemeinsamen kleinen Frühstück. Im Anschluss startete die erste Arbeitseinheit, in der das Programm sowie der allgemeine Ablauf vorgestellt wurden.

Herr Haimböck begann mit einer positiven Einstimmung frei nach Martin Luther King: „Ich habe einen Traum“. Er präsentierte die Vision einer „Traumkirche“, wie sie sich der Jesuit Roman Bleistein wünschen würde (nachzulesen auf <https://www.herder.de/stz/wiedergelesen/von-kirche-traeumen/>).

Die Kirchenvorstände teilten sich in drei Gruppen auf, besprachen sich über das Thema und „träumten“ von

einer Kirche, die ihren persönlichen Wünschen entspricht.

Anschließend stellte jede Gruppe ihr Ergebnis vor und es wurde darüber (auch kontrovers) diskutiert. Nach der Mittagspause machten wir uns auf zu einem schönen Spaziergang rund um Raustetten.

Nach der Kaffeepause folgte eine weitere intensive Arbeitseinheit. Dabei wurden die Erkenntnisse des Vormittags vertieft und auch die zunehmenden und oft sehr umfangreichen Verwaltungsaufgaben thematisiert. Anschließend ging es in einer weiteren Arbeitseinheit um die Friedhofsgestaltung in Ehringen. Da bereits unser Kirchenpfleger Heiner Weng und unser künftiger Friedhofspfleger Martin Ott sehr gute Vorarbeit geleistet haben, konnten wir uns rasch den verschiedenen Bestattungsarten widmen. Unser Friedhofsausschuss wird in nächster Zeit noch bestehende Fragen klären und Beschlüsse vorbereiten. Der Kirchenvorstand plant, die Ergebnisse Anfang nächsten Jahres im Rahmen einer Gemeindeversammlung vorstellen zu können.

Nach dem Abendessen saßen wir noch in gemütlicher Runde zusammen und ließen den Abend auch sangesfreudig ausklingen.

Am Sonntag nach dem Frühstück besprachen wir die nächste Rüstzeit für 2027 und weitere wichtige Themen wie Schutzkonzept, Gottesdienstzeiten und Termine der Kirchengemeinde.

Mit einer Andacht beendeten wir den offiziellen Teil unserer Rüstzeit und widmeten uns dem Mittagessen.

Ich persönlich finde diese Rüstzeit einmal im Jahr sehr schön und produktiv. Es sind nette Begegnungen, gute Gespräche, neue Ideen und Impulse für die Kirchengemeinde dadurch möglich.

Thomas Hahn



Rückblick auf unsere Konfirmandenzeit

Unsere Konfirmandenzeit begann bereits im Präparandenjahr. Damals waren wir gemeinsam mit den Jugendlichen aus der Nachbargemeinde in einer Gruppe, weshalb wir nicht nur in Wallerstein und Ehringen, sondern auch in Baldingen und Nähermemmingen Präparandenunterricht hatten. Außerdem wussten wir zu Beginn noch nicht, wie und wo es später mit dem Konfirmandenunterricht weitergehen wird. *(Anmerkung der Redaktion: Unsere Gemeinde war ja gerade erst in die Nordregion „umgesiedelt“ worden.)*

Im Präparandenunterricht beschäftigten wir uns viel mit unserer Religion. Dabei spielten zahlreiche Lernspiele eine große Rolle, durch die wir den Glauben auf eine lockere und abwechslungsreiche Art kennen lernen konnten. In diesem Jahr mussten wir 35 Punkte im Konfi-Pass sammeln. Für den Besuch eines Gottesdienstes erhielten wir jeweils zwei Punkte, was uns dazu anregte, regelmäßig am kirchlichen Leben teilzunehmen. Manche von uns nahmen auch am Kindergottesdienst teil, wofür sie drei Punkte erhielten. Sie waren ebenfalls eine große Hilfe beim Krippenspiel an Weihnachten, wofür sie mit fünf Punkten belohnt wurden.

Zwischen dem Präparandenjahr und dem Konfirmandenunterricht lag eine längere Pause. Danach starteten wir mit einer neuen Phase. Der Konfirmandenunterricht fand unter uns in einer deutlich kleineren Gruppe statt. Wir arbeiteten intensiv mit der Bibel, aber auch hier kamen Spiele nicht zu kurz (z.B. „Bibelrallyes“). Im Konfirmandenjahr mussten wir insgesamt 40 Punkte sammeln. Ein wichtiger Teil dieser Zeit war die Planung und Gestaltung eines Gottesdienstes, der sich mit dem Thema (welches wir demokratisch abstimmten) Frauenrechte beschäftigte. Den Gottesdienst haben wir gemeinsam vorbereitet und in der Kirche in Ehringen durchgeführt.

Kurz vor der Konfirmation war jeder damit beschäftigt, passende Kleider oder Anzüge zu besorgen. Gemeinsam gingen wir den Ablauf der Konfirmation mehrmals durch, da jede und jeder von uns eine Aufgabe oder einen Text übernommen hatte. Auch die Sitzordnung der Familien in der Kirche wurde für die Konfirmation durch einen kleinen Test festgelegt. Wer bei der Prüfung die meisten Punkte hatte, durfte zuerst in den „Lostopf“ greifen. Bei der Generalprobe klappte dann alles erstaunlich gut.

Am Abend vor der Konfirmation hatten wir dann unser erstes Abendmahl. Das war ein besonderer Moment für uns alle.

Am Tag der Konfirmation, also dem 29. März 2026 in der Versöhnungskirche Wallerstein, zeigte sich dann auch (nicht nur bei den magnetischen Ansteckrosen) ein kleines Problem. Es war sehr kalt, was besonders beim Fototermin der Mädchen unangenehm gewesen ist. Diese haben aber auch das mit Bravour gemeistert. Insgesamt war es ein wunderschöner und sehr besonderer Tag. Bevor wir in die Kirche gingen, wurden wir vom Posaunenchor empfangen. In der Kirche sang der Kirchenchor für uns.

Rückblickend war unsere Konfirmandenzeit eine intensive, lehrreiche und schöne Zeit voller Gemeinschaft, an die wir uns noch lange erinnern werden.

Im Namen der Konfirmanden danken wir Pfarrer Haimböck, der Mesnerin Frau Stelli und der Kirchengemeinde.

Lilly Schmidt, Eva Schmidt & Luisa Graf



Liebe Konfirmierte,

vielen Dank für euren Bericht! Es freut mich, dass euch so manches aus unserer gemeinsamen Zeit in positiver Erinnerung blieb. Ich selbst behalte euch als einen sehr angenehmen, „pflegeleichten“ und interessierten Kurs im Gedächtnis. Vielleicht denkt ihr auch mal an die Gitarre zurück, die in eurem Festgottesdienst sinnbildlich für die Konfirmation und euer Leben stand: Ihr die einzigartigen „Töne“, die nunmehr im „Korpus (Klangkörper) Christi“ mit (einander) zum Wohlklang beitragen können, „polyphon“. „Gestimmt“ von Gott, der die „Vorzeichen“ setzt für ein „harmonisches“ Zusammen-Leben und in den „Höhen und Tiefen“ („Dur und Moll“) des Lebens „tonangebend“ sein will. Bleibt bitte „in Übung“, um den Glauben nicht zu verlernen, und geht mit Gottvertrauen – wie eine Saite fest „gespannt“ – hoffnungsfroh eure Wege. Alles Liebe und Gute

Klaus Haimböck

Künstliche Intelligenz – Helfer und Ratgeber im Alltag

Künstliche Intelligenz – kurz KI – hört man heute überall: in den Nachrichten, in der Werbung und selbst im Bekanntenkreis. Viele denken dabei an Roboter, komplizierte Programme oder gar an Science-Fiction-Filme. Doch in Wirklichkeit steckt KI längst in vielen Dingen, die wir täglich benutzen – oft, ohne dass wir es merken.

Ob beim Tippen am Handy, beim Suchen im Internet oder beim Sortieren von Fotos: KI ist längst zu einer stillen Begleiterin geworden. Und wenn man sie etwas besser kennenlernt, merkt man schnell, dass sie mehr kann, als man denkt. Sie kann helfen, beraten, inspirieren – und manchmal sogar überraschen.

Ein digitaler Helfer für den Alltag

Ein klassisches Beispiel: Man möchte ein neues Rezept ausprobieren, hat aber keine Idee, was man mit den Zutaten im Kühlschrank anfangen soll. Früher hätte man im Kochbuch geblättert, heute fragt man einfach die künstliche Intelligenz. In wenigen Sekunden schlägt sie Vorschläge vor – vom einfachen Eintopf bis zum glutenfreien Brot mit Sonnenblumenkernen.

Auch beim Einkaufen kann KI helfen: Sie erstellt Einkaufslisten, passt Rezepte an Allergien an oder rechnet aus, welche Mengen man wirklich braucht. Der Vorteil: keine verschwendeten Zutaten, weniger Stress und mehr Freude am Kochen.

Ähnlich praktisch ist sie bei technischen Problemen. Wenn das Smartphone streikt oder das WLAN spinnt, kann eine KI Schritt für Schritt durch die Lösung führen. Man spart sich lange Sucherei in Foren oder Anrufe bei der Hotline. Und wer regelmäßig am Computer arbeitet – sei es im Büro, im Verein oder zu Hause –, kann sich von einer KI sogar E-Mails zusammenfassen, längere Texte gliedern oder Termine verwalten lassen.

Nützliche Begleitung für Hobby und Freizeit

KI ist kein reines Arbeitswerkzeug. Sie kann auch Freizeit schöner und bequemer machen. Wer etwa Musik liebt, kann sich Lieder empfehlen lassen, die zum eigenen Geschmack oder zur Stimmung passen. Für Bastler oder Heimwerker gibt es praktische Anleitungen, wenn man ein Projekt plant – zum Beispiel den Bau eines Vogelhäuschens, einer Kräutertbank oder einer Gartenbeleuchtung.

Auch beim Spielen hält die KI Einzug. Ob

Kreuzworträtsel, Brettspiel oder Kartenspiel wie Skyjo: Sie kann helfen, Spielregeln zu erklären, Strategien vorzuschlagen oder Varianten vorzubereiten, die man noch nicht kennt. So kann selbst ein altbekanntes Spiel wieder spannend werden.

Und für Reiselustige ist KI ohnehin ein Geschenk: Sie findet günstige Zugverbindungen, schlägt Ausflüge rund um Donauwörth oder Bayern vor und kann sogar bei der Routenplanung helfen – egal, ob mit Fahrrad, Auto oder zu Fuß. Wenn man mag, erzählt sie unterwegs etwas über Sehenswürdigkeiten, Geschichte oder regionale Spezialitäten.

Unterstützung für den Beruf und das Ehrenamt

Besonders spannend wird es, wenn man über die beruflichen und organisatorischen Möglichkeiten nachdenkt. Viele nutzen KI bereits, um Notizen aus Sitzungen automatisch zu erstellen oder E-Mails zu sortieren. Lehrkräfte und Kursleiterinnen lassen sich von ihr Ideen für Unterrichtsmaterialien oder kleine Lernspiele vorschlagen.

In Vereinen oder Initiativen kann KI beim Schreiben von Berichten oder Aushängen helfen. Man gibt ihr ein paar Stichworte – etwa „Frühjahrsputz der Anlage“, „Mitgliederfest“ oder „Jubiläumsfeier“ – und sie formuliert daraus einen gut lesbaren Text. Das spart Zeit und regt manchmal sogar eigene Ideen an.

Auch bei größeren Aufgaben kann die KI ein wertvoller Partner sein: Sie hilft bei der Planung von Veranstaltungen, schlägt Werbetexte für Plakate vor oder erstellt Tabellen für Teilnehmerlisten. All das ohne Fachkenntnisse und in einem Tempo, mit dem kein Mensch mithalten könnte.

Lernhilfe und Ratgeber

Manche entdecken KI als Lernpartner. Sie kann Sachverhalte erklären, Textentwürfe korrigieren oder Fragen beantworten – und das einfacher und ruhiger, als man es oft im Internet findet. Gerade wenn man etwas Neues lernen möchte – etwa das Bedienen eines Programms oder Informationen zu geschichtlichen Themen sucht –, ist sie ein geduldiger Lehrer.

Nehmen wir ein Beispiel: Jemand interessiert sich für die Geschichte Donauwörths. Statt sich durch zahlreiche Webseiten zu klicken, kann man gezielt fragen: „Wie war Donauwörth im Mittelalter bedeutend?“ oder „Welche Rolle spielte die Stadt im Dreißigjährigen Krieg?“ Die Antworten kommen strukturiert, verständlich und meist mit Hinweisen auf weiterführende Themen. Das ist keine Wissen-

schaft im akademischen Sinn, aber ein sehr guter Einstieg.

Grenzen und Verantwortung

Trotz aller Begeisterung darf man eines nicht vergessen: KI ist kein allwissendes Wesen. Sie arbeitet mit dem, was ihr an Informationen zur Verfügung steht – und das ist nicht immer fehlerfrei. Deshalb lohnt es sich, Ergebnisse kritisch zu prüfen und wichtige Angaben durch verlässliche Quellen abzusichern.

Auch der Datenschutz spielt eine große Rolle. Persönliche Informationen, wie Kontodaten oder vertrauliche Dokumente, gehören nicht in ein KI-Programm. Sie sind Werkzeuge – keine Tagebücher.

Ein weiterer Punkt ist die Balance. KI kann vieles übernehmen, aber nicht das menschliche Miteinander ersetzen. Ein Gespräch, ein gemeinsames Lachen oder eine kreative Idee beim Kaffeetrinken entstehen nicht aus Daten, sondern aus Menschen. Vielleicht ist das die wichtigste Erkenntnis: KI ist eine Hilfe – aber der Mensch bleibt derjenige, der entscheidet, wie sie eingesetzt wird.

Fazit: Mitdenken, aber ausprobieren

Künstliche Intelligenz ist das, was wir aus ihr machen. Wer sie mit offenen Augen nutzt, entdeckt schnell, wie nützlich sie sein kann – in kleinen Dingen wie im Großen. Sie hilft beim Planen, Beraten, Lernen und Organisieren. Und sie macht manches einfacher, was früher Mühe kostete.

Natürlich wird sie unsere Welt verändern. Aber anstatt Angst davor zu haben, lohnt sich ein neugieriger Blick: Wie kann sie **mir** helfen? Wo kann sie Zeit sparen oder neue Ideen anstoßen? Vielleicht beim Backen, beim Schreiben, beim Lernen – oder einfach, um mal wieder etwas Neues auszuprobieren.

Die Zukunft beginnt nicht irgendwann. Sie hat längst begonnen – und viele von uns tragen sie längst in der Tasche, auf dem Schreibtisch oder in der Hand. Es liegt an uns, sie sinnvoll, fair und mit gesundem Menschenverstand zu nutzen.

Nachtrag und Anmerkungen vom Autor

Der vorstehende Text wurde vollständig durch KI mittels perplexity.ai erstellt. Ich habe keinerlei Korrekturen vorgenommen. Ich möchte Ihnen damit demonstrieren, wie leistungsfähig KI heute bereits ist.

Eine ganz andere Frage, die auch in meinem Workshop im März in Nördlingen, gestellt wurde:

„Wem oder Was kann ich denn heute noch trauen?“

Darauf kann ich natürlich nicht so einfach antworten. Aber wer KI mit kritischen Augen sieht und solide KI-Anwendungen nutzt, kann über die hinterlegten und sichtbaren Quellenangaben, die durch KI erzeugten Daten prüfen.

Glauben Sie also nicht blind allen Informationen. Besonders bei Bildern lauern Gefahren. In Zeiten von Kriegen sind Desinformationen wichtige Strategie- und Störfaktoren.

Suchmaschine oder Künstliche Intelligenz (KI)

Eine weitere Frage ist immer wieder:

„Ich habe doch die Google-Suchmaschine und auch noch Wikipedia. Wozu brauche ich dann noch KI?“

Mittels Suchmaschine können Sie z.B. nach Hotels in einer Stadt suchen und das ausgewählte Hotel auch bei Bedarf sofort buchen. Ebenso können Sie nach den Sehenswürdigkeiten an Ihrem Reiseziel recherchieren. Jedoch immer nur innerhalb einer Kategorie oder einem Ziel.

KI liefert Ihnen dagegen einen vollständigen Reiseplan, fast wie ein Drehbuch. Von der Anreise z.B. mit dem Zug, der passenden Übernachtung sowie einer Wegeliste zu den von Ihnen ausgewählten Sehenswürdigkeiten. Alles also aus einem Guss.

Jede Anwendung hat demnach ihren speziellen Zweck. Aber wie Sie bereits schon festgestellt haben, wachsen diese beiden Anwendungen immer mehr zusammen. Wenn Sie in Google suchen, wird jetzt bereits die Google-KI-Anwendung GEMINI angeboten.

Vor 5000 Jahren hatten wir die Hieroglyphen auf Steinplatten, dann die südhaft teure Brockhaus Enzyklopädie in 24+ Bänden, Wikipedia (stets top aktuell) und die Google-Suche. Nun sind wir bei der Künstlichen Intelligenz (KI) angekommen.

Probieren Sie KI doch einfach einmal aus. Sie kann so spannend sein. Sie können aber auch unsere Sprechstunde oder unseren Stammtisch „Online im Alter“ besuchen. Die Termine dazu finden Sie in den *Evangelischen Termine* oder noch einfacher auf unserer Homepage im Internet unter www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de

Ihr Erich Reuter

Am Mittwoch 04.03.2026 besuchten die Digitallotsen Marion Moßhammer und Erich Reuter im Rahmen von „Ratsch und Tratsch“ die Fürstin Wilhelmine Alten- & Pflegeheim Stiftung.

Bei Kaffee und Kuchen freuen sich die Bewohner auf Sie und die Neuigkeiten aus unserer Gemeinde. Hierzu wurde ab 14:30 Uhr im Mitteilungsblatt des Marktes Wallerstein mit Ortsteilen Nr. 05/2026 am 26.02.2026 eingeladen. Es fand ein unterhaltsamer Nachmittag für die ca.

folgten sehr gerne der Einladung zu „Ratsch und Tratsch“, einer regelmäßigen und öffentlichen Veranstaltung in der Fürstin-Wilhelmine-Stiftung Wallerstein. Reuter verstand es, alle Informationen sehr anschaulich, in einfacher Sprache und somit verständlich für alle teilnehmenden Bewohner und zahlreiche Gäste darzustellen. Auch praktische Übungen wie What´s App Anrufe, das Erstellen von Textnachrichten und das Versenden von Bildern etc. demonstrierten die beiden Referenten anschaulich und verständlich. Im Anschluss fand eine rege



30 Bewohner und Besucher statt. Die informative Präsentation startete mit einem Kurzvideo: „Digital verbindet – wenn Senioren und Lotsen gemeinsam lernen“ der Moviebande über die Digitallotsen Nördlingen. Sie können das Video gerne selbst unter folgendem Link sehen.
<https://www.youtube.com/watch?v=KBIfdT3Sz8E>

Berichte darüber folgten im Mitteilungsblatt des Marktes Wallerstein mit Ortsteilen Nr. 07/2026 am 26.03.2026 und in den Rieser Nachrichten in der Rubrik Namen & Neuigkeiten am Donnerstag 02.04.2026.

Digitallotsen bieten Hilfe im digitalen Alltag für Seniorinnen und Senioren an. Sie lotsen sie durch digitale Unwegsamkeit. Marion Moßhammer und Erich Reuter, Digitallotsen der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Wallerstein/Ehringen

Fragerunde statt. Einrichtungsleitung Ulrike Wurm bedankte sich bei den beiden Digitallotsen für ihre Unterstützung.

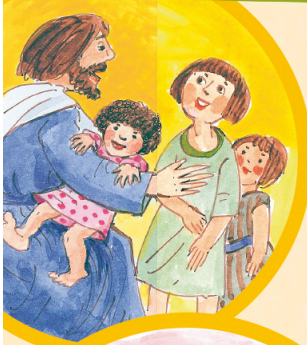
Besuchen Sie uns gerne zum nächsten Stammtisch „Online im Alter“ oder buchen eine Sprechstunde unter folgenden Rufnummern: 0151 40337846 oder 0171 4880073. Hier können wir Ihre persönlichen Probleme mit dem Smartphone in einem Einzelgespräch lösen. Wir treffen uns am 25.06./23.07./27.08./24.09./22.10. um 15 Uhr im Gemeindezentrum der evangelischen Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein, Grabenweg 5 in Wallerstein.

Zu den Terminen wird in unserer What´s App Gruppe „Senioren-Online-Wallerstein“ und im Mitteilungsblatt des Marktes Wallerstein mit Ortsteilen regelmäßig informiert.



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

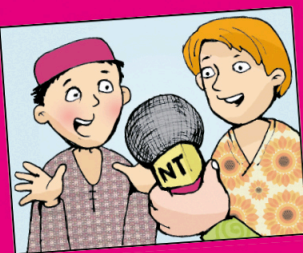


Ein Herz für alle

Jesus mochte alle Menschen, egal ob sie reich oder arm, stark oder schwach, groß oder klein waren. **Besonders die Kinder:** Er sagte zu seinen Jüngern, sie sollten so werden wie die Kinder, um ins Himmelreich zu kommen. Er hat die Kinder ernst genommen. **Jesus hatte ein Herz für Außenseiter.**



Zum Beispiel konnte niemand den Zöllner Zachäus leiden. Doch er kletterte extra auf einen Baum, um Jesus in der Menschenmenge zu sehen. Da ist Jesus freundlich zu ihm und ist sein Gast beim Essen. **Seine besten Freunde waren arme Fischer.** Bildung, Beruf oder Geld waren ihm egal. Wichtig war Jesus, dass auch seine Freunde andere Menschen so liebten, wie Gott uns liebt!



Quizfrage: Wer hat als Erster die Geschichten von Jesu erfahren und aufgeschrieben?



Treffen sich zwei Rühreier. Sagt das eine: „Ich bin heute so durcheinander.“

Geheimcode für Bibelaagenten

Was bedeutet Mk 10, 46-52?

Damit findest du ganz schnell eine Stelle in der Bibel. Such im Inhaltsverzeichnis das Buch Markus und schlag es auf. Dann suche dort die dicke Kapitelnummer 10 und die winzigen Versnummern 46 bis 52. Alles klar? Wenn du die Geschichte vom blinden Bartimäus gefunden hast, dann hast du gute Detektivarbeit geleistet!



Auflösung: Evangelist Markus

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
im Juli 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 05.07.	5. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Kooperations-Erntebittgottesdienst am Ehringer Weiher			
Sonntag, 12.07.	6. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Abendmahls- gottesdienst *	10:00 Uhr	19:00 Uhr Ökum. Gottesdienst vor der kath. Pfarrkirche St. Alban**	–
Sonntag, 19.07.	7. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 26.07.	8. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Familiengottesdienst zum Gemeindefest (Im Gemeindehaus- garten)	–	–	–
im August 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 02.08.	9. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 09.08.	10. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
Sonntag, 16.08.	11. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 23.08.	12. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
Sonntag, 30.08.	13. Sonntag nach Trinitatis	–	–	10:15 Uhr ***	–
im September 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 06.09.	14. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
Sonntag, 13.09.	15. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 20.09.	16. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 27.09	17. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	10:00 Uhr
im Oktober 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 04.10.	Erntedankfest	09:00 Uhr Familiengottesdienst	–	10:00 Uhr Familiengottesdienst	–
Sonntag, 11.10.	19. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr (18:00 Uhr Willkommensgottes- dienst für Präparanden in Pfäfflingen)	–
Sonntag, 18.10.	20. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 25.10.	21. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation	10:00 Uhr	–	–
im November 2026		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 01.11.	Rieser Bußtag/ Allerheiligen	09:30 Uhr mit Abendmahl	–	15:00 Uhr Totengedenken auf dem Friedhof	–

Da unsere Mesnerin für beide Kirchen zuständig ist, können derzeit unsere Glocken erst ca. eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn zum Besuch einladen.

- * Das Abendmahl können Sie gerne auch auf Ihrem Platz empfangen!
- ** Heuer sind wir bei der katholischen Gemeinde zu Gast. Bei Regen wird der Gottesdienst in der St. Alban-Kirche gefeiert.
- *** Da Prädikantin Inge Schiele zuvor noch im Südris im Einsatz ist, beginnt der Gottesdienst etwas später.



„Brot und Fisch“ – ob wir damit wie einst Jesus alle satt kriegen? Wir beten für eine gute Ernte und werden selbst unser Bestes geben im und nach dem Erntebittgottesdienst am Sonntag, 05.07.2026 ab 9:30 Uhr am Ehringer Weiher. Bei Regen weichen wir in die benachbarte Feuerwehrrhalle (Im Oberdorf 15) aus. Alle sind herzlich willkommen! Auch unsere „verbündeten“ Nachbarn aus dem Westen werden am „Nord-See(st)rand“ mit uns feiern. Musikalisch mag uns der Posaunenchor ein paar Leckerbissen bieten. Wir freuen uns auf Sie!



Ökumenisches Taizé-Gebet am Sonntag, 13.09. um 19:00 Uhr in der Maria-Hilf-Kapelle in Wallerstein.



Nächster **ökumenischer Minigottesdienst** am Donnerstag, 17.09. um 15:00 Uhr in der St. Vitus-Kirche in Birkhausen.



Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim am Freitag, 17.07. und 14.08. um 10:15 Uhr im „Treffpunkt“, sowie am Samstag, 19.09. um 14:00 Uhr im Rahmen des Sommerfestes. Im Oktober findet voraussichtlich wieder eine Erntedankfeier zusammen mit dem Kindergarten statt.



Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

am Dienstag, 15.09.2026 um 9:00 Uhr im Pausenhof der Schule, bei Regen in der Versöhnungskirche. Selbiges gilt auch für die Anfangsgottesdienste der Grund- und Mittelschule tags darauf.



Diakoniesonntag mit großem Kirchenkaffee

Am Sonntag, 19.07.2026 feiert der Diakonieverein Mittleres Ries seinen Diakoniesonntag, zu dem alle Mit- und Gemeindeglieder eingeladen sind. Der Festgottesdienst mit Pfarrer Seeburg beginnt um 13:30 Uhr in der Deininger Erlöserkirche. Anschließend gibt es ein gemütliches Kaffeetrinken mit selbstgebackenen Kuchen.

Es werden noch Helfer zum Aufbauen und Kuchenbäckerinnen gesucht, die zum Gelingen des Festes beitragen wollen. Mit dem Erlös unterstützen Sie unsere Diakoniestation.



Am 25.10.2026 feiern die Konfirmandenjahrgänge 1973-1976 ihr **Goldenes Konfirmationsjubiläum** in der St. Oswaldkirche. Wie es nach dem Gottesdienst weitergeht, wird in Kürze geklärt und in den Einladungsschreiben mitgeteilt. Pfarrer i.R. Dieter Ölschlegel, der diese Jahrgänge konfirmierte, hat sein Kommen bereits zugesagt.





Seniorenkreis („59plus“)

Dienstag, 14.07. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „Luther-Weg“ - Reisebericht in Bildern von Wilhelm Kopp (aus Balgheim).

Im August machen wir Sommerpause!

Dienstag, 08.09. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Volksliedersingen mit Fritz Glauning (aus Ehringen).

Dienstag, 13.10. um 14.00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „Ein Nachmittag zum Schmunzeln“ – Christine Bitterlich (aus Wallerstein) trägt heitere Gedichte vor (die aber sehr wohl auch zu denken geben).



Posaunenchor

Probe dienstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen, außer in den Schulferien.



Kirchenchor

Probe im Juli und nach der Sommerpause ab 10.09.2026 donnerstags um 19:30 Uhr im Ehringer Gemeindehaus in Ehringen.



Die Landjugend-Kids

treffen sich nach Absprache mittwochs um 15:00 Uhr im ELJ-Heim (hinterm Gemeindehaus) in Ehringen.



Am Freitag, 25.09.2026 startet der **Konfirmandenunterricht** – gemeinsam mit den Konfis aus Löpsingen, Pfäfflingen und Dürrenzimmern – um 14:45 Uhr im Gemeindehaus in Löpsingen. Der eineinhalbstündige Unterricht wird vierzehntätig (außer in den Ferien) an unterschiedlichen Orten stattfinden.

Die neuen **Präparanden** wurden bereits schriftlich eingeladen. Sie werden an noch festzulegenden Samstagvormittagen von Pfarrerin Funk und mir unterrichtet. Ein Informationsabend für die Eltern ist am Montag, 13.07. um 19:00 Uhr in Wallerstein vorgesehen.



Online im Alter - Stammtisch zu Fragen und Problemen mit Smartphone, Tablet oder Laptop mit Erich Reuter am 23.07., 24.09. und 22.10. jeweils um 15:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein.

STAMMTISCH

Online im Alter - Einzelsprechstunde mit Marion Moßhammer am 16.07, 17.09. und 15.10. jeweils ab 14:30 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein. Eine Anmeldung ist erforderlich.

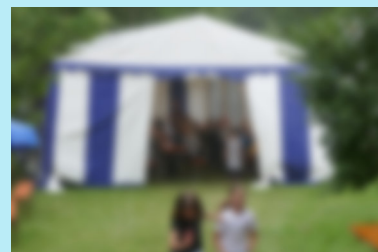
Im August machen auch wir Sommerpause!



Herzlich willkommen zum **Gemeindefest** am **Sonntag, 26.07.2026** im Garten des Ehringer Gemeindehauses!

Nach dem Familiengottesdienst mit unserer Kinderkirche gemeinsames Mittagessen, später Kaffee und Kuchen. Feiern Sie mit - **wir freuen uns auf Sie!**

Wir hoffen, dass heuer „die Schäflein im Trockenen“ bleiben, können aber wieder dank des Zeltes vom Dorfverein Schutz und Zuflucht bieten.



Altpapiersammlung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein

Vom Freitag, 25.09. bis Montag, 28.09. stellt der Abfallwirtschaftsverband wieder einen Großcontainer zur Altpapierentsorgung am Weiher in Ehringen auf. Es würde uns freuen, wenn Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, unsere Sammelaktion unterstützen und an diesem Wochenende Ihr Altpapier gebündelt in den Container legen könnten. Wir danken im Voraus für Ihre Unterstützung

Der Kirchenvorstand

Unsere Kirchengemeinde ist Mitglied im Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. Alle Erwachsenenbildungsveranstaltungen in unserer Gemeinde sind Veranstaltungen des Evang. Bildungswerkes. Die Kirchengemeinde ist dessen Vertreter vor Ort.

Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Wir wünschen allen
Jubilaren alles Gute und
Gottes reichen Segen
für das neue Lebensjahr!



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!

AM ENDE STEHT DIE ZUVERSICHT

Hiob hat alles verloren: seine Töchter und Söhne, dazu das, was er besaß. Nun breiten sich auch noch auf seinem Körper Geschwüre aus. Viele Menschen machen einen Bogen um ihn. Drei Freunde aber kommen und stehen ihm bei. Sieben Tage lang schweigen sie mit ihm. Ich stelle mir vor, wie gut das tut. Keine Erklärungsversuche, kein billiger Trost. Nur Aushalten. Schweigen da, wo Worte nicht reichen. Sieben Tage lang.

Dann aber meint einer, nun müsse doch endlich die Ursache für solch ein Unheil geklärt werden. Alle drei weisen nun Hiob die Schuld zu. Sein Leiden sei eine Strafe Gottes. Hiob aber wehrt sich energisch. Nein, sagt er, andersherum sei es: Gott habe ihm Unrecht getan. Er wütet und tobt. Er ringt mit den

Freunden und zugleich mit Gott. Doch dann schlägt er einen anderen Ton an: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt“, ruft er. Ob diese Wende sich erst vollziehen kann, nachdem alles andere ausgesprochen ist und Hiob Wut, Klage und Verzweiflung zum Himmel schreit?

Hiob zeigt mir: In den schwarzen Zeiten meines Lebens muss ich nicht immer glau- bensstark sein. Ich darf zweifeln, klagen, an- klagen und fluchen. Gott hält das aus. Nicht er bringt Unheil über mich, schon gar nicht, um mich zu strafen. Die Frage nach dem „Warum“ muss und darf also offenbleiben. Um des Men- schen und um Gottes willen.

„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“ Dass am Ende diese Zuversicht stehen darf, darum bitte ich.

TINA WILLMS

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein stellt Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt vor

Gemeinsam für Sicherheit und Achtsamkeit in der Gemeinde

München/Wallerstein, 28.04.2026

Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein hat ein umfassendes Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt fertiggestellt. Ziel ist es, Menschen in allen Bereichen des Gemeindelebens – von der Kinder- und Jugendarbeit bis hin zu den Seniorenkreisen – wirksam vor Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen.

„Wer einmal sexualisierte Gewalt erlebt hat, trägt oft ein Leben lang an den Folgen. Deshalb ist es unsere Pflicht als Kirchengemeinde, hinzuschauen, zu schützen und vorzubeugen“, betont Pfarrer Klaus Haimböck. Mit dem nun vorliegenden Schutzkonzept erfüllt die Kirchengemeinde nicht nur die Vorgaben der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, sondern setzt vor allem ein Zeichen für Aufmerksamkeit, Verantwortung und gelebte Fürsorge.

Die Erarbeitung des Konzepts begann mit einer Risiko- und Potentialanalyse des Kirchenvorstands, die in einem eigenen Ausschuss konkretisiert wurde. Dabei sind mögliche Gefährdungssituationen identifiziert worden: Wo besteht ein erhöhtes Risiko für Übergriffe? Welche Schutzmaßnahmen sind nötig und praktikabel?

Ein wichtiger Bestandteil des Prozesses war, Beteiligte in Gruppen und Kreisen mit ihren Perspektiven und Erfahrungen einzubinden.

Das nun vorliegende Schutzkonzept umfasst neben klaren Verhaltensregeln auch verbindliche Standards für Schulungen für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie ein strukturiertes Verfahren für den Umgang mit Verdachtsfällen. Es ist kein einmaliger Abschluss, sondern ein wachsendes Instrument, das regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird.

„Wir wollen, dass unsere Kirchengemeinde ein sicherer Ort für alle ist – ein Ort, an dem Achtsamkeit, Respekt und gegenseitige Verantwortung zum gelebten Alltag gehören“, erklärt Pfarrer Haimböck im Namen des Kirchenvorstands.

Das Schutzkonzept kann auf Wunsch im Pfarramt eingesehen werden. Auch auf der Gemeindehomepage

(www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de) werden alle relevanten Informationen demnächst zusammengefasst.

Als Präventionsbeauftragte des Donau-Ries-Dekanates dient Frau Brigitte Auer (Kontakt: brigitte.auer@elkb.de). Alle Ansprechpartner/innen für Betroffene sind im Konzept aufgeführt.



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Fachstelle für den Umgang mit
sexualisierter Gewalt ELKB
Fachbereich Prävention

ZERTIFIKAT



Die Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB bescheinigt

der Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein,
dass sie ein

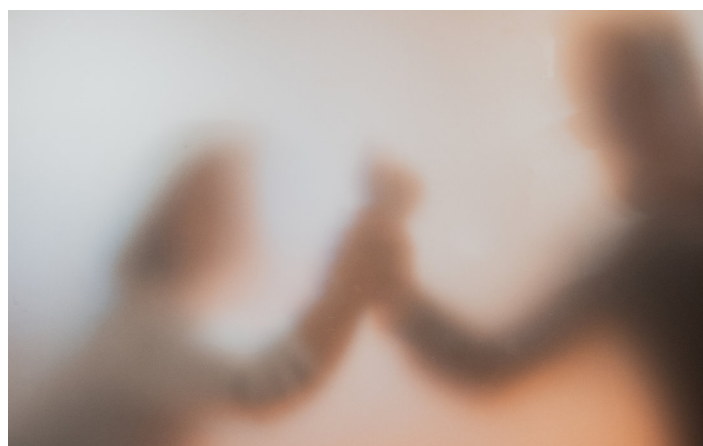
**Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter
Gewalt**

erstellt hat. Das Schutzkonzept entspricht den Anforderungen der Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB. Mit Beschluss im Kirchvorstand verpflichtet sich die Kirchengemeinde, das Schutzkonzept in der täglichen Praxis zu leben, umzusetzen und nach spätestens fünf Jahren zu überprüfen.

A. Lucke
Unterschrift Fachstelle für den Umgang
mit sexualisierter Gewalt der ELKB

28.04.2026
Datum

Bitte legen Sie die Bescheinigung Ihrer übergeordneten Stelle vor.



Gabenstatistik

Verwendungszweck	2025	2024	2023
Gaben für die eigene Gemeinde			
Kollekten, Klingelbeutel, Einlagen bei Kasualien (Taufen, Trauungen, Beerdigungen), Abendmahlsgaben ohne feste Zweckbestimmung	12.907,00 €	10.691,00 €	9.974,00 €
Kirche, Friedhof, Kirchhofmauer Ehringen Kirchenfenster	15.370,00 €	8.485,00 €	6.270,00 €
Gemeindehaus Ehringen	120,00 €	50,00 €	61,00 €
Kirche Wallerstein	1.225,00 €	3.620,00 €	2.205,00 €
Gemeindehaus Wallerstein	300,00 €	100,00 €	450,00 €
Gemeindearbeit	2.753,00 €	1.278,00 €	1.510,00 €
Kindergottesdienst, Jugend- und Konfirmandenarbeit	848,00 €	905,00 €	574,00 €
Gemeindebrief	850,00 €	450,00 €	585,00 €
	34.373,00 €	25.579,00 €	21.629,00 €
Weitere Gemeindearbeit			
Gemeindefest Ehringen (Reinerlös)	1.145,00 €	1.116,00 €	1.196,00 €
Altpapiersammlungen	127,00 €	135,00 €	68,00 €
Seniorenkreis (Einlagen)	911,00 €	122,00 €	186,00 €
Posaunenchor	4.225,00 €	2.675,00 €	3.295,00 €
Kirchenchor	1.260,00 €	1.125,00 €	1.050,00 €
Allgemeine Kirchenmusik (Konzert „Gut drauf“ 995,40 €)	1.715,00 €	100,00 €	420,00 €
	43.756,00 €	30.852,00 €	27.844,00 €
Weitergeleitete Gaben			
Angeordnete Kollekten	2.081,00 €	1.784,00 €	2.474,00 €
Weltmission (inkl. Blindenmission und „Wings of Hope“) und Weltgebetstag	438,00 €	361,00 €	432,00 €
Diakonisches Werk (mit Frühjahrs- und Herbstsammlung)	272,00 €	1.260,00 €	1.539,00 €
Aktion „Brot für die Welt“	3.866,00 €	4.375,00 €	3.871,00 €
Katastrophenhilfe Ukraine		270,00 €	
Diakonie Mittleres Ries	2.000,00 €		
Konzert „Gut drauf“ für Diakonie	1.440,00 €	0,00 €	Katastrophenhilfe 1.050,00 €
Gesamtaufkommen	53.853,00 €	38.902,00 €	37.210,00 €
(980 Gemeindeglieder) pro Kopf	54,95 €	39,69 €	37,97 €
(darunter Gaben zur freien Verfügung	1.275,00 €	770,00 €	1.685,00 €
Kirchgeld	9.120,00 €	7.758,00 €	9.735,00 €
Heiligenäcker	6.420,00 €	6.480,00 €	6.480,00 €
	69.393,00 €	53.140,00 €	53.425,00 €

**Danke
schön**

Herzlichen Dank für Ihre Gaben und Spenden!
Schön, dass wir wieder mit Ihrer Hilfe "rechnen" und
damit wichtige Aufgaben wahrnehmen konnten.

** Danke herzlich **

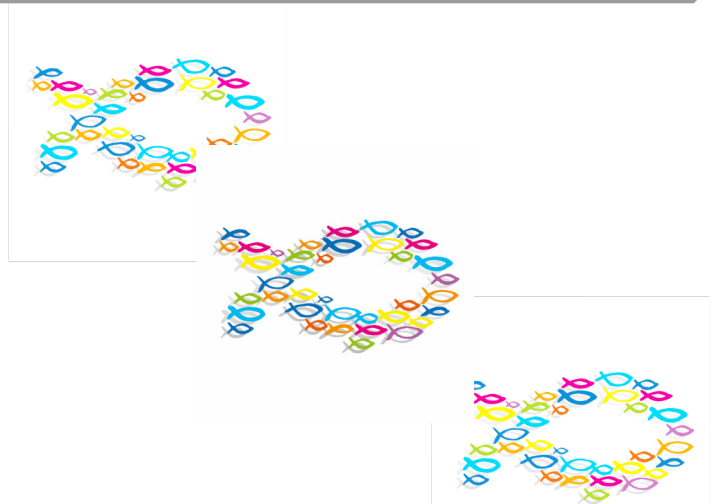


„Gott ist treu!“ Das Motto der diesjährigen Allianzgebetswoche war auch Thema in unseren ökumenischen Glaubensgesprächen am 04. und 11.02. Offen diskutierten wir (mit treuen Teilnehmern), wie sich Gottes Treue in biblischen Zeugnissen entdecken und im eigenen Leben erfahren lässt.



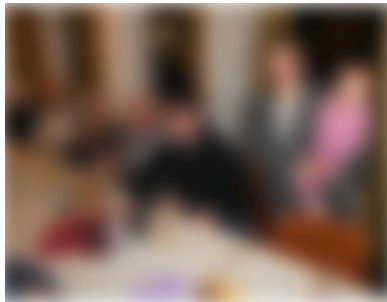
Helauf again! (Alaaf it.) Auch in kleiner Runde ein großes Vergnügen: Kigo-Fasching am 14.02.

- Was macht ein Faschingsclown im Büro? – Faxen.
- Was sind lange italienische Nudeln, die sich im Fasching rhythmisch bewegen? – Spaghetti Polonaise.
- Geht ein Mann als Dalmatiner verkleidet in den Supermarkt. Fragt die Kassiererin: „Sammeln Sie auch Punkte?“



Fast 100 Mitarbeitende zählt unsere Gemeinde – eine stattliche Anzahl. Ihre Mitarbeit in unseren Gruppen, Kreisen und Gremien wie auch Ämtern ist aller Ehre wert. Als kleines Zeichen der Anerkennung ihrer wertvollen Dienste fand am 20.02. im Wallersteiner Gemeindehaus ein Helferfest statt, an dem knapp die Hälfte der Aktiven teilnahmen. Nach der Brotzeit wurde in einem Bilderrückblick vor Augen geführt, dass wir mit ihrer und mit Gottes Hilfe wahrlich eine lebendige Gemeinde sind. Herzlichen Dank für jegliches Engagement und das prima Miteinander! Auf weiterhin so gute Zusammenarbeit zum Wohle der Gemeinde.





*Danke
für Ihr
Engagement*

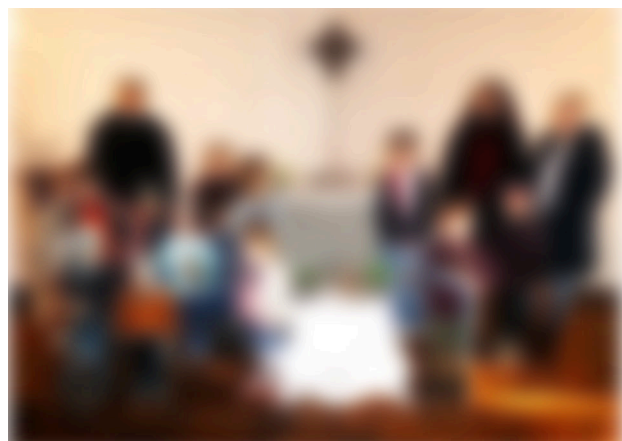
Helferfest

*Danke
für Ihr
Engagement*



Am 22.02. wurde Pfarrerin Senta Burger von Dekan Frank Wagner in Baldingen von ihren Aufgaben entpflichtet und nach 9-jährigem Dienst von der Gemeinde würdig verabschiedet. Wir wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute und Gottes Segen für den Neubeginn in Königsbrunn! Ihre Nachfolge steht bereits fest: Ab Oktober werden sich Pfarrerin Marie-Christin Heider und Pfarrer Andreas Funk die Pfarrstelle Nähermemmingen-Baldingen „teilen“. Das Pfarrersehepaar Funk bleibt zwar den Gemeinden Löpsingen und Pfäfflingen erhalten, gibt aber ihre Aufgaben im Gemeindeverbund Möttingen-Grosselfingen-Enkingen ab.

Jesus heilt den blinden Bartimäus (Markus 10,46-52) – anschaulich erzählt und nachgespielt im ökumenischen Mini-gottesdienst in der Versöhnungskirche am 26.02. Da gingen auch uns die Augen auf.





Danke herzlich



Unser Seniorenkreisteam traf sich am 04.03. zu einem ebenso gemütlichen wie nahrhaften Beisammensein im Gasthaus „Brosi“. In diesem Rahmen verabschiedeten wir zugleich Gerda Kreß nach 35-jähriger Tätigkeit in/aus unserem Helfer(innen)kreis und dankten ihr für ihre treuen Dienste.



Danke

Ein besonderen Gottesdienst – ganz nach ihren Vorstellungen – gestalteten die Konfirmand(inn)en am 08.03. in der Ehringer Kirche. Sie hatten sich mehrheitlich das Thema Frauenrechte gewünscht (selbst die Herrn) – zum Internationalen Frauentag. In Gruppen wurden sämtliche Bausteine des Gottesdienstes (inklusive Ansprache) von den Jugendlichen erarbeitet und beeindruckend präsentiert. In einem Quiz erinnerten „Konfis“ die Gemeinde daran, dass selbst in unserem Land die (gesetzliche) Gleichberechtigung lange auf sich warten ließ (z.B. Frauen erst seit Juli 1958 ein eigenes Konto eröffnen und gar erst seit 1977 eine Arbeit ohne Zustimmung des Ehemannes aufnehmen durften, also nicht mehr allein für den Haushalt verantwortlich waren). Zudem wurde Jesus als „der erste neue Mann“ (so auch der Titel eines lesenswerten Buches von Franz Alt) vorgestellt, der einst geradezu revolutionär Frauen und Männer gleichermaßen wertschätzte.

„Mit leeren Händen vor Gott stehen“ – Motto beim ökumenischen Taizé-Gebet am 22.03. in der Munzinger St. Michaelskirche. Doch hoffen wir, dass alle danach „mit gefüllten Herzen“ die Andacht verließen.





Am (Oster-)Brunnen vor dem Tore (des Wallersteiner Pflegeheims). Wieder stimmten wir uns bereits am Gründonnerstag (02.04.) auf das älteste und wichtigste Fest der Christenheit ein, dachten über österlicher Bräuche nach und hörten vom Sieg des Lebens über den Tod (wider allen Augenschein), wie ihn das Osterevangelium verkündet.



„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln“ (Dietrich Bonhoeffer). Darum feierten wir „frohgemut“ am 05.04. in Ehringen die Osternacht – mit anschließender froher Runde beim gemeinsamen Osterfröhstück. Herzlichen Dank an alle, die den Gottesdienst mitgestaltet und tatkräftig oder mit Spenden für das leibliche Wohl gesorgt haben!



*Danke
für Ihr
Engagement*

Ein großes Lob hat auch unsere Mesnerin, Frau Stelli, für ihren unermüdlichen Einsatz (nicht nur) in der Passions- und Osterzeit und ihr großes gestalterisches Geschick verdient!



Danke herzlich

Herzlich danken möchte ich zudem unserem Kigo-Team für das schöne Vogelhäuschen (das wohl nicht der Osterhase gebastelt hat...), das nun auch dem gefiederten Nachwuchs eine kirchliche Heimat bietet.

Von der Raupe zum Schmetterling – ein Sinnbild für die Auferstehung. Wie sich eine Raupe im Kokon fast vollständig auflöst, neu formt und sich als fliegender Schmetterling entpuppt, werden auch wir einmal sterben, um neu geboren zu werden. Das ist die frohe Botschaft von Ostern, die wir im Minigottesdienst in der St. Alban-Kirche am 16.04. spielerisch bedachten.

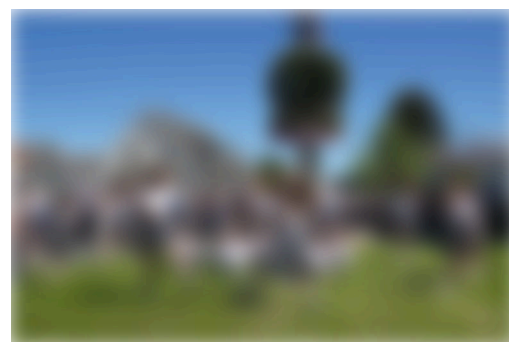
Am Sonntag, 26.04. feierte Dekan Jürgen Eichler seinen 50. Geburtstag. Beim festlichen Empfang nach dem Gottesdienst gaben ihm zahlreiche Gratulanten die Ehre. Auch wir wünschen ihm alles Gute, weiterhin viel Schaffenskraft, Frohsinn und Gottes reichen Segen für sein neues Lebensjahr und danken herzlich für das gedeihliche ökumenische Miteinander!



Herzlichen Glückwunsch.



Frohe Mainacht, angestimmt von unserem Posaunenchor. Tags darauf begeisterten die Ehringer Dance Friends die zahlreichen Besucher/innen. Mai, sind die gut!



Bestens gestärkt an Leib und Seele beim Frauenfrühstück am 12.05. Nach dem Essen, wieder prima organisiert von Frau Ulrich und ihrem Team, sprach Pfarrerin Funk (aus Löpsingen) über „Glitzermomente“, die das Leben zum Funk-eln bringen 😊. Zudem berichtete sie aus der Bibel, wie der Segen und die Begegnung mit Gott (s. 2. Mose 34) die menschliche Haut zum Glänzen bringen. Dementsprechend erhielten alle als sichtbares Zeichen einen „Glitzersegen“, der (als Nagellack) noch länger an einen schönen gemeinsamen Vormittag und den Zuspruch von Gottes Begleitung erinnern mag.



Der Bayerische Bauernverband – Geschäftsstelle Schwaben – lud am 12.05. zu einem Gedankenaustausch mit Regionalbischof Klaus Stiegler bei Familie Glauning in Ehringen ein. Dort konnte der Oberkirchenrat im Kirchenkreis Schwaben-Altbayern nicht nur Ställe besichtigen, sondern sich auch und vor allem über die Anliegen und Bedürfnisse der Landwirte informieren. Beim Kaffeetrinken im Wirtshaus kamen ebenso die aktuellen kirchlichen Herausforderungen zur Sprache. Ein fruchtbarer Dialog.





Im Bild (Foto Ines Heiny, Referentin Hauptgeschäftsstelle Schwaben) von links nach rechts:

Klaus Haimböck (Ortspfarrer), Ulrike Wagner (2. Stellv. Kreisbäuerin), Susanne Löfflad (Kreisbäuerin), Friedrich Weng (Stellv. Kreisobmann), Karlheinz Götz (Kreisobmann), Andrea Mayr (Stellv. Bezirksbäuerin), Anke Drukewitz (Stellv. Kreisbäuerin), Klaus Stiegler (Regionalbischof), Michael Stiller (Geschäftsführer GST Donauwörth), Stephan Bissinger (Bezirkspräsident), Benjamin Herrle (Vorstand der ev. Landjugend ASA), Romana und Jochen Glauning (Gastgeber und Landwirte), Christina Wendt (Mitglied Kreisvorstandschaft), Gertrud und Hermann Glauning (Land- und Gastwirte).



Unser Kirchenchor im Einsatz am „Dreieinigkeitssonntag“ Trinitatis, 31.05. Im Gottesdienst wurde mit dem von Frau Körner ausgewählten stimmungsvollen Chorstück „Lux Beata Trinitas“, das dankenswerterweise Peter Hoenke-Eisenbarth auf dem Keyboard begleitete, die Dreifaltigkeit Gottes gerühmt – der eine Gott, der als Vater, Sohn und Heiliger Geist auf drei verschiedene Weisen begegnet. Kaum zu begreifen, doch mag der Vergleich mit der Sonne ein wenig „einleuchten“, sinnbildlich: Gott-Vater als die Energiequelle, ohne die nichts sein kann auf Erden.

Jesus Christus der Sonnenstrahl, der das Licht zu uns bringt. Und der Heilige Geist die Wärme, die wir auf der Haut und in der Seele spüren. Drei, und doch eins. Da wird/wurde der Trinitatis-Sonntag wahrlich zum „Sonn-Tag“.

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
1	Titelbild	N. Schwarz ©	GemeindebriefDruckerei.de
2	Karikatur	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
3	Piktogramm	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
4-5	Karikaturen	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
6	Bild	H.Steger	privat
8	3 Bilder	K.Haimböck	privat
9	Bild		privat
12	Bild	M.Moßhammer	privat

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
13	Bild	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
15	Karikaturen	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
18	Bild		Bestattungsinstitut Fischer NÖ
19	Bild	GEP	gemeindebrief.evangelisch.de
21-27	Bilder	K.Haimböck u.a.	privat
28	Bild	E.Reuter	privat

Impressum:

Nr. 151 (Juli 2026 - Oktober 2026) * **Auflage:** 630 Stück * **Druck:** types & more, Gerhard Fink, Ehingen

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehingen-Wallerstein * **Homepage:** www.ehingen-wallerstein-evangelisch.de

Redaktion: Pfarrer Klaus Haimböck * Grabenweg 5 * 86757 Wallerstein * Tel. 09081/7154 * Fax 09081/79841

eMail: klaushaimboeck@t-online.de * klaus.haimboeck@elkb.de

Redaktionsteam: Klaus Haimböck, Hanne Glauning, Erich Reuter (Layout)

Bildrechte: siehe Tabelle

Grafiken und Bild-/Textseiten: tlw. aus www.gemeindebrief.evangelisch.de/

Bankverbindung: Kirchengemeinde Ehingen-Wallerstein * Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.

BIC: GENODEF1NOE * IBAN: DE95 7206 9329 0002 5120 25



